

„Bei groben Verstößen sollte konsequent abgeschleppt werden“, so fordert es Rainer Lehnart, Sprecher für Mobilität der SPD, in der Rathauszeitung (RaZ) vom 27.11.12. Er lobt dabei vor allem die City-Initiative, die in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben der Stadtwerke Trier an den Adventswochenenden einen Park & Ride-Service von den Randgebieten in die Innenstadt organisiert. Dass die Stadt sich diesen Service gut bezahlen lässt, braucht nicht eigens erwähnt zu werden. Wohl aber erstaunt in diesem Jahr, dass die City-Initiative bis heute – laut Lehnart – nur den ersten von vier Samstagen finanziell hat absichern können. Ohne Frage ist diese Initiative zu unterstützen wo immer es geht! „Denn wenn es dieses Angebot nicht gäbe“, führt Lehnart aus, „hätten wir an diesen Tagen mehr verstopfte Straßen, auf denen gar nichts mehr geht, mehr Parkverkehr und somit mehr Abgase“ (RaZ, ebd.).

Allerdings ist überhaupt nicht einzusehen, warum auch im dritten Jahr in Folge die Stadtwerke nicht zusammen mit der City-Initiative ihren Service auf die laut Stadt unverzichtbare „Einfallstraße“ für den Verkehr in die Innenstadt, auf die L 144 in Kürenz ausweiten? Obwohl der erste Antrag vor drei Jahren von mir als Vertreter der Linken im Ortsbeirat gestellt wurde, positiv aufgenommen und von Herrn Brikhäuer als Verantwortlichen für die Linienbusse bei den Stadtwerken gut geheißen und als ausbaufähig angesehen wurde, hat sich seitdem nichts getan. Und jedes Jahr wieder beklage ich die gleiche Situation, dass ausgerechnet eine der am stärksten befahren „unverzichtbaren Einfallstraßen“ (Kaes-Trochiani) für den motorisierten Individualverkehr von jeglicher Entlastung sowohl von der Verwaltung als auch vom Rat der Stadt Trier ausgenommen bleibt. Auch die City-Initiative glaubt anscheinend, dass der zusätzliche Adventsverkehr in Kürenz ohne Folgen bleibt. Haben wir nicht schon jeden Tag unter den Bedingungen zu leiden, die der Experte der SPD, Lehnart, so sehr für die Innenstadt beklagt, nämlich „mehr verstopfte Straßen, auf denen gar nichts mehr geht, [...] und somit mehr Abgase“ (RaZ, ebd.) und vor allem unzumutbare Lärmbelastungen auch am Wochenende bis in die tiefe Nacht hinein? Davon können die Anwohnerinnen in der Avelsbacher Straße ein Lied singen. Es klingt daher immer wieder zynisch, wie hirnlos einige Verkehrspolitikern und Verantwortliche in der Stadt „hohle Floskeln reproduzieren“ ohne auch nur einen Moment über die tatsächlichen Verhältnisse in einem Stadtteil nachzudenken. Auch hier müsste gelten: Bei groben Verstößen wird konsequent abgeschleppt! Jawohl: Alle „rücksichtlosen“ (RaZ, ebd.)

Kommunalpolitiker in Trier gehören „konsequent“ (RaZ, ebd.) mit einer „Kralle“ entsorgt, weil sie „Blech“ erzählen und dadurch zusätzlichen Lärm produzieren. Nichts wäre nämlich naheliegender als den Park & Ride-Service vom Parkplatz an der Uni bis zur Innenstadt zur Adventszeit ebenfalls zu gewährleisten. Aber dazu fehlt nicht nur das Geld, sondern auch die Kapazitäten der Stadtwerke reichen für diese Ausweitung nicht aus. Vor diesem Hintergrund ist es daher geradezu lächerlich, wenn die Verkehrsplaner in der Verwaltung der Stadt zusätzliche „Express-Buse“ vom Bahnhof zur Uni fordern, die die sagenhafte Zeit von „zwei Minuten“ (!) pro Fahrt einsparen würden, um somit eine Busfahrt von den Höhenstadtteilen in die Stadt an ganz normalen Tagen attraktiver zu machen! „Stressfreier Einkauf“ (RaZ, ebd.) formuliert der Verkehrsstrategie der SPD, Kollege Lehnart. Dumm gelaufen nur, dass in der „unverzichtbaren Einfallstraße“ nach Trier ein paar Menschen wohnen, für die die vorweihnachtliche Zeit keinesfalls eine Zeit der „Ruhe und Besinnung“ ist. – Aber was soll's? Hauptsache der „Rubel rollt“ für die City-Initiative und die beteiligten Stadtwerke in Trier und ermöglicht den Dumpfbacken in der Politik ein paar nette Sprüche zum Advent. Dagegen würde eine ordentliche Politik keine Ausnahmen machen und den Park & Ride-Service grundlegend und konsequent in alle Richtungen ausweiten. Damit ist aber auch im nächsten Jahr (wahrscheinlich) nicht zu rechnen! Hier fehlt – wie so oft in Trier – eine parteiübergreifende Einsicht und Initiative, die Verbesserungen da organisiert, wo sie (dringend schon seit Jahren!) gebraucht werden. Bloße Eitelkeiten schmecken gerade zu Weihnachten ziemlich bitter.